



Der Einsatz fürs Klima wird unterstützt

Der Bund und die Kantone unterstützen mit Fördergeldern das Engagement von Privaten, mit baulichen Massnahmen an Gebäuden die CO₂-Bilanz zu verbessern. Die meisten Toggenburger Gemeinden bieten ebenfalls Energieförderprogramme an. Seit gut zwei Jahren ist die Nachfrage danach sehr gross.

Das Umdenken im Bereich der Energieproduktion hat schon vor einiger Zeit eingesetzt. Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern sind zu einem gewohnten Bild geworden und viele Hauseigentümer*innen lassen Wärmepumpen anstelle fossiler Heizungen einbauen oder schliessen ihre Liegenschaft an ein Fernwärmenetz an, sofern das möglich ist. Der Heizungsersatz führt häufig weg von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien. In Kombination mit einer PV-Anlage kann so eine Menge an CO₂ eingespart werden, was letztlich dem Klima zugute kommt. Ein durchschnittliches Einfamilienhaus zum Beispiel emittiert pro Jahr 6,5 Tonnen CO₂, gegenwärtig 800 Franken CO₂-Abgabe bedeutet.

Nicht nur ein Heizungsersatz löst Fördergelder aus

Dieses Engagement der Eigentümer*innen ist meist mit hohen Investitionskosten verbunden. Hier

setzen die verschiedenen Förderprogramme an. «Wer beispielsweise eine energetische Sanierung bei seinem Gebäude vornimmt, ein System für Stromerzeugung oder Speicherung installiert oder eine Heizung mit fossilen Brennstoffen durch eine mit erneuerbarer Energie ersetzt, kann ein Fördergesuch stellen», erklärt Lorenz Neher aus Ebnat-Kappel, Leiter Energieförderung bei der Energieagentur St. Gallen. Damit die Gelder aus den verschiedenen Töpfen sinnvoll aufgeteilt werden, haben Bund und Kanton dafür verschiedene Massnahmen definiert. Die Gemeinden fördern den

Einsatz der Hauseigentümer*innen ihrerseits mit öffentlichen Geldern. Dafür haben sie ein eigenes Förderprogramm definiert. «Zum einen wollen die Gemeinden damit den Anteil der Nutzung erneuerbarer Energie und der nachhaltigen Stromproduktion erhöhen. Zum anderen soll das Fördergeld helfen, diese Erhöhungen schneller umzusetzen», erklärt Lorenz Neher den Nutzen dieser kommunalen Förderprogramme. Für die Hauseigentümer*innen soll der Anreiz grösser sein, wenn die Förderung von zwei Seiten geschieht. Alleine ausschlaggebend für die Umsetzung werden die

se Gelder aber doch nicht sein, denn die Mehrinvestitionen benötigen auch einen intrinsischen Ansatz der Hauseigentümer*innen.

Entscheidungsgrundlage für die Umsetzung des Projekts

Finanziert wird das Gebäudeprogramm des Bundes durch die Teilverzweckbindung der CO₂-Abgabe, welche den grösseren Teil der kantonalen Förderprogramme finanziert. Die meisten Gemeinden finanzieren ihre Förderprogramme mit Steuergeldern, was mit sich bringt, dass die Sicherung jedes Jahr von der Stimmbürgerschaft gesprochen werden muss. In anderen Gemeinden wird der Förderfonds aus einer Abgabe auf Strom und teilweise auch Gas finanziert. Das Interesse an den kommunalen Förderprogrammen ist gross. Vor allem seit der Coronapandemie sind die Gelder vor Ende des Förderjahres ausgeschöpft und es bestehen Wartelisten. Da die Förderprogramme über mehrere Jahre laufen, kann bisher allen förderungsberechtigten Gesuchen entsprochen werden. Ausserdem gibt es so Planungssicherheit für Hauseigentümer*innen, die ihre Investition in den nächsten Jahren umsetzen möchten.



Wer bei der Heizung auf erneuerbare Energie wie Holz setzt, kann von Fördergeldern profitieren.

Weitere Informationen: www.energieagentur-sg.ch

Tipps zum Energiesparen

Energiesparen ist nicht nur aufgrund der aktuellen Preispolitik aktuell, sondern auch, um die Vision von energietal toggenburg zu leben. Darum geben wir Energiespartipps, um mit kleinen Gesten im Alltag einen Beitrag zu leisten und so den Energieverbrauch im Toggenburg dauerhaft zu senken. Zu finden sind diese Stromspartipps unter www.energieta-toggenburg.ch.



Immer wieder publiziert energietal toggenburg Energiespartipps.

Ideales Klima im Wohn- und Schlafzimmer

Die Heizung benötigt am meisten Energie in einem Haushalt. Den Verbrauch – und damit die Kosten – lassen sich mit einfachen Massnahmen senken. Ohne dass die Bewohner*innen in der kalten Jahreszeit frieren müssen.

Die Abrechnung erfolgt zwar meist erst im nächsten Jahr, doch dann lässt sich nichts mehr daran ändern. Mit dem jetzigen Beginn der Heizperiode kann ein Umdenken und Handeln etwas bewirken, was wir in einigen Monaten im Portemonnaie spüren. Denn: Heizen kostet viel Geld.

Die richtige Temperatur einstellen und sich wohl fühlen

Wer heute nach Energiespartipps sucht, findet mehrere Empfehlungen für die richtige Raumtemperatur. Nicht mehr als 20 Grad soll es beispielsweise nach Aussage des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) sein. Das soll als Richtwert angeschaut werden, denn für kleinere Kinder oder ältere Menschen ist die

Behaglichkeit erst bei höheren Temperaturen gegeben. Auch ist das Wohlbefinden nicht bei jedem Menschen bei dem gleichen Wärmegrad gegeben. Sinnvoll ist, wenn man die Temperatur je nach Raum einstellt. Im Schlafzimmer kann es gerne einige Grad kühler sein als etwas im Wohnbereich oder im Büro vom Homeoffice. Wer gerne während der Nacht eine frische Brise geniesst, sollte in den kalten Monaten nicht permanent das Fenster gekippt lassen. Kurz vor dem Schlafengehen bei geschlossener Türe während fünf bis zehn Minuten zu lüften, hat einen ähnlichen Effekt für die Luftqualität – und man verliert keine wertvolle Heizenergie.

Dreimal täglich frische Luft in die Wohnung lassen

Um den Luftaustausch in den Wohnräumen zu gewährleisten, empfehlen Fachpersonen das so genannte Stosslüften. Dabei werden mehrere Fenster gleichzeitig während einigen Minuten geöffnet. Der Luftaustausch erfolgt so ohne dass zu viel Heizenergie ent-

schwindet. Pro Tag sollte dies etwa dreimal erfolgen, damit die Luft für die Bewohner*innen angenehm bleibt. An sonnigen Herbsttagen kann tagsüber einiges an Heizenergie eingespart werden, wenn die Sonne in die Wohnräume scheint und diese erwärmt. In der Nacht hingegen sollten die Fenster- und Rollläden geschlossen sein, denn auch sie verhindern, dass zu viel Heizenergie durch die Fenster nach draussen gelangt.

Unter die warme Decke kuscheln und die Lichter dimmen

Kurzfristig tiefere Temperaturen im Wohnbereich können die Bewohner*innen beispielsweise kompensieren, indem sie sich wärmer anziehen oder unter eine Decke kuscheln. Es kann auch helfen, das Licht zu dimmen oder Kerzen anzuzünden. Das verändert zwar nichts an der Raumtemperatur, doch die hohen Rotanteile machen aus dem Kerzenlicht ein sehr warmes Licht. Und das trägt zu einem gemütlichen Ambiente und somit zum Wohlfühlen bei.



Hansueli Roth
eidg. dipl. Heizungsmeister/Sanitärinstallateur und Geschäftsführer Avoro AG in Wattwil

Events

Pilzstamm-Impfaktion

5. November, 10:00 bis 14:00 Uhr, Werkhof Mosnang

Advent i dä Schmittä - Solarsterne basteln

19. November, 10:00 bis 16:00 Uhr, Schmiedemuseum Bazenhaid

energieta toggenburg

Bahnhofstrasse 1
9630 Wattwil
Tel. 071 987 00 77
info@energieta-toggenburg.ch
www.energieta-toggenburg.ch

Newsletter abonnieren



Folgen Sie uns



Unterstützt von:

RAIFFEISEN
Toggenburger Raiffeisenbanken

Schnelle Glasfaser-Netze und zuverlässige Energie für das Toggenburg
rwt | thurwerke | DK Ebnat-Kappel | DK Mosnang

Toggenburg Medien